

1. ALLE GENERATIONEN GEMEINSAM

Wie wir letzte Woche gehört haben, hat die GL 10 Werte für die EMK definiert. Ich habe die Ehre heute morgen die ersten zwei Werte mit euch anzuschauen. Also darf ich gleich zwei Predigten abhalten 😊. Nein, nein sie sind eng miteinander verbunden und es gibt zwei kürzere Predigten.

Schauen wir uns mal den ersten Wert an: Alle Generationen gemeinsam.

Am «Sonntag für alli» leben wir diesen Wert bereits. Alle Generationen dürfen einmal im Monat gemeinsam den Gottesdienst erleben. Meine Kinder sind gerne dabei, vorne auf den Matratzen Platz nehmen zu dürfen und mal bei den Grossen dabei sein zu dürfen ist spannend. Doch es ist auch nicht immer ganz einfach. Für die Kinder bedeutet es manchmal auch für sie «langweilige» Lobpreislieder oder Teile des Gottesdienstes «auszuhalten» und ruhig da zu sitzen. Für die Erwachsenen heisst es manchmal, die Nebengeräusche, welche die Kids machen in Liebe auszublenzen und versuchen sich trotzdem auf die Predigt zu konzentrieren. Ich denke da sind wir gefordert in jeder Generation diesen Wert zu leben, indem wir uns in Rücksicht üben. Vielleicht fühlst du dich gerade ertappt, dass du manchmal denkst: Kinder könnt ihr denn nicht ruhig sein,... Oder vielleicht findest du es eben gerade toll, dass die Lebensfreude und Energie der Kinder den Gottesdienst beleben.

Der «Sonntag für alli» ist ein Moment wo wir diesen Wert ganz aktiv leben können. Doch die Bibel zeigt uns auch sonst auf, dass es gut ist, als Generationen gemeinsam unterwegs zu sein.

So sehen wir zum Beispiel bei Paulus. Er hatte zwar keine Kinder, doch Timotheus durfte sein Jünger sein und viel von Paulus lernen. Wir lesen in Timotheus 1,2, dass er für Paulus wie sein eigener Sohn war: *«Ich schreibe diesen Brief an Timotheus, der durch den Glauben wie ein eigenes Kind für mich ist. Gnade, Barmherzigkeit und Frieden wünsche ich dir von Gott, unserem Vater, und Christus Jesus, unserem Herrn.»* Es war Paulus wichtig, seinen Glauben, seine Erfahrungen weiterzugeben.

So dürfen wir auch in der Gemeinde voneinander lernen, von den Erfahrungen der älteren Generation, von den Geschichten, Erfahrungen, die sie mit Gott gemacht haben.

In der Wissenschaft gibt es ein finde ich gutes Gleichnis, welches beschreibt wie wir von den älteren Generationen lernen können: Das Gleichnis von den Zwergen auf den Schultern von Riesen. Es zeigt die Vorgänger in der Wissenschaft als Riesen und die heutigen Wissenschaftler als Zwerge auf deren Schultern, die von den Pionierleistungen der Vergangenheit profitieren. Indem sie dem vorgefundenen Wissensschatz ihren eigenen bescheidenen Beitrag hinzufügen, kommt Fortschritt zustande.

Ich finde das ein tolles Gleichnis. Ich muss ja nicht alles neu erfinden, sondern ich kann auf den Schultern der Erfahrungen der Älteren sitzen und durch meine zusätzlichen Erfahrungen zum Wachstum beitragen. Wir als EMK Herisau dürfen auf den Schulter der vergangenen Generationen sitzen, auf der Geschichte dieser Gemeinde und dürfen durch unseren eigenen Erfahrungen und unserem Engagement die Gemeinde weiterentwickeln, damit sie immer mehr zu der Gemeinde wird, die Jesus sich wünscht und die die Menschen der heutigen Zeit erreicht. Dazu braucht die Gemeinde nämlich gerade auch die Jungen. Auf den Schultern der Alten können sie mit ihrer Leidenschaft die Gemeinde zu einer Gemeinde machen, die die heutigen Generationen anspricht, die wie man heute sagt «gesellschaftsrelevant» ist. Es braucht also beides, die Erfahrung der Alten und die Leidenschaft der Jungen auch Neues zu wagen und auszuprobieren. So ist



viel möglich, mit der Unterstützung und Weisheit der Alten und der Leidenschaft und der Motivation der Jungen. Das bedeutet alle Generationen gemeinsam, jeder hat einen Teil beizutragen.

Hier können wir uns schon noch fragen, wie können wir als EMK dies noch mehr leben und voneinander lernen, uns gegenseitig ergänzen?

Und die Kinder? Können auch sie etwas beitragen? Oh ja, wieviel habe ich schon von meinen Kindern gelernt. Als wir vor etwa zwei Monaten wieder mal zwei Reh am Waldrand entdecken und beobachten durften sagte Remo ganz selbstverständlich: «Danke Jesus durften wir diese Rehe sehen». Oder als wir letztthin einen Parkplatz suchten sagte Laura zu mir: Mama du musst halt beten 😊. Ein ganz selbstverständliches Vertrauen in unseren Herrn, der im Alltag der Kinder ganz selbstverständlich dabei ist. Jesus selbst hat gesagt, dass wir von den Kindern lernen sollen, ja unser Glaube sogar ein kindlicher Glaube sein soll: *«Aber Jesus sprach: Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich.»* Matthäus 19:14

Oder in Psalm 131,2 steht, wie wir sogar von einem Säugling lernen können: *«Vielmehr habe ich meine Seele besänftigt und beruhigt. Wie ein gestilltes Kind an der Brust seiner Mutter, so zufrieden ist meine Seele.»*

Beobachten wir also die Kinder, wie sie sind, wie sie den Glauben aufnehmen und lernen wir von ihnen.

2. EINHEIT IN VIELFALT

Matthäus 4,18-22: Die Berufung der ersten Jünger:

18 Eines Tages, als Jesus am Ufer des Sees Genezareth entlangging, sah er zwei Brüder, die ihre Netze auswarfen. Simon, der später Petrus genannt wurde, und Andreas waren von Beruf Fischer. 19 Jesus rief ihnen zu: »Kommt mit und folgt mir nach. Ich will euch zeigen, wie man Menschen fischt!« 20 Sofort ließen sie ihre Netze liegen und gingen mit ihm. 21 Etwas weiter am Ufer entlang sah er zwei andere Brüder, Jakobus und Johannes, die mit ihrem Vater Zebedäus in einem Boot saßen und ihre Netze flickten. Auch sie rief er zu sich. 22 Ohne Zögern folgten sie ihm und ließen das Boot und ihren Vater zurück.

<https://www.youtube.com/watch?v=4FtuyMpfsnA&t=195s>

Die Schriftlesung und das Video hat uns in den zweiten Wert eingeführt: Einheit in Vielfalt.

Wir sind ganz vielfältig von Gott geschaffen. Ich möchte dich heute morgen ermutigen, dich nicht zu vergleichen mit anderen Menschen, sondern anzunehmen wie Gott dich geschaffen hat. Die Bibel ist voll von Stellen die dies unterstreichen., Wir lesen dies zum Beispiel im Psalm 139 Vers 13 und 14: *„Du hast alles in mir geschaffen und hast mich im Leib meiner Mutter geformt. Ich danke dir, dass du mich so herrlich und ausgezeichnet gemacht hast!“*. Auch du bist keine Fehlkonstruktion, sondern bis perfekt von Gott geschaffen. Ich glaube im Video haben wir genug dazu gehört, dass wir selbst uns annehmen sollen, so wie Gott uns geschaffen hat, denn diese Grundlage braucht es, damit wir den Wert «Einheit in Vielfalt» leben können. Steh zu dir wie Gott dich gemacht hat und such dir auch in der Gemeinde das, wo es bei dir wie beim Pinguin im Wasser eben flutscht. Wenn ich an Christians Stelle hinten in der Technik sitzen würde, da würde ich mich fühlen wie ein Pinguin an Land, eben Fehlkonstruktion und ihr müsstest regelmässig euch die Ohren zuhalten oder würdet gar nichts mehr hören weil ich die falschen Knöpfe gedrückt hätte. Gott hat mich nicht geschaffen, um am Technikerpult zu stehen, dafür hat er Christian gemacht, um mich zu ergänzen. Manchmal muss man auch etwas ausprobieren und dann merkt man schnell ob es flutscht oder nicht. Da dürfen wir auch mutig sein, mal eben nicht schweizerisch Perfekt, sondern ausprobieren ob das etwas ist. Wenn ja toll dann mach weiter und sonst steh dazu, dass du besser noch etwas anderes ausprobierst,

Ich möchte gerne neben dem «Ja zu dem wie Gott mich geschaffen hat» aber noch auf einen zweiten Punkt, den der gegenseitigen Ergänzung eingehen. Wir können uns diese Ergänzung vorstellen wie ein Fruchtsalat.

Bei den Jüngern hat Gott auch schon das Prinzip des Fruchtsalates angewandt. Ein Fruchtsalat nur aus Bananen wäre langweilig, oder? Ein Fruchtsalat ist dann etwas wunderbares, wenn eine Banane auf eine Orange, eine Kiwi, Erdbeeren, Apfel,... trifft.

Genau so hat Jesus 12 ganz verschiedene Menschen berufen, ihm nachzufolgen. Wir haben einen Teil davon in der Schriftlesung gehört. Stellt euch dies einmal vor. Vom Fischer, über den Zöllner Matthäus (und dies ging also zur damaligen Zeit eigentlich gar nicht, die Zöllner waren gar nicht angesehen unter den Juden) bis zu Simon, einem ehemaligen Anhänger der Zelotenpartei. Die Zeloten weigerten sich die Kopfsteuer zu zahlen und verweigerten dies auch mit Gewalt. Also ich hätte mir glaube ich eine andere Gruppe von Jünger berufen. Doch Jesus hat auch hier die verschiedensten Personen berufen und sie zusammengefügt. Die Jünger haben sich berufen lassen und sind ihm nachgefolgt.

Vielleicht sitzt du hier und denkst, ok. Mit Jesus habe ich noch nicht viel am Hut, ich habe noch keine Beziehung mit ihm und ihm mein Leben noch nie übergeben. Genau dann ruft Jesus dich heute, ihm nachzufolgen. Das ist kein schwieriger Schritt, aber der wichtigste in deinem Leben. Dass du Jesus als Sohn Gottes anerkennst, ihm dein Leben mit all deinen Sünden, deinen Schwächen und allem Ballast übergibst und sein Kind wirst. Wenn du diesen Ruf in deinem Herzen spürst, dann möchte ich dich echt ermutigen mach noch heute diesen Schritt. Sei das ganz alleine für dich oder noch besser geh auf jemanden den du kennst zu und betet gemeinsam und übergib dein Leben Jesus.

Die Jünger haben sich berufen lassen, sie haben alles hinter sich gelassen und so konnte Jesus sie verändern, prägen und zu einem Fruchtsalat machen, welcher dann nach Pfingsten durch die Kraft des Heiligen Geistes in der Lage war, das Evangelium in die ganze Welt zu tragen. Echt genial.

Wollen auch wir als EMK so ein kraftvoller Fruchtsalat in Herisau und Umgebung sein?

Wenn ich hier durch die Reihen schaue, dann sehe ich genauso ganz verschiedene Menschen, welche Gott als seine Gemeinde, seine EMK ganz individuell geschaffen hat. Nun, wenn jede einzelne Frucht einfach etwas für sich versucht zu tun, dann ist dies nicht schlecht. Ich esse auch gerne mal eine Banane aber ehrlich: „Ein Fruchtsalat ist natürlich schon noch etwas anderes!“ Ich glaube genau hier ist ein wichtiger Punkt. Genauso, wie die Jünger sich berufen liessen, alles stehen und liegen liessen und Jesus nachfolgten. Genau so müssen auch wir als Gemeinde, uns zusammen von Gott berufen lassen. Wir brauchen die Bereitschaft, dass Gott mit uns arbeiten darf. Vielleicht ist es mal sehr unangenehm für eine Kiwi mit einer Orange zusammenarbeiten zu «müssen» und du denkst eine zweite Kiwi die gleich denkt, gleich funktioniert,... wäre einfacher. Aber eben auch diese Unterschiede die auch mal Herausfordern machen es aus. Lassen wir uns herausfordern?

Ich lehne mich mal aus dem Fenster, aber so wie ich bisher Carsten und Chris, unsere zwei Pastoren kennen gelernt haben, sind das nicht zwei Kiwis, sondern auch sie sind in Vielem sehr unterschiedlich. Da sind sie mir Vorbild. Sie ergänzen sich, reiben sich auch mal aneinander (also das nehme ich einfach mal an) aber genau diese zwei unterschiedlichen Früchtchen sind ein Segen für die Gemeinde, dass sie sich in ihrer Unterschiedlichkeit gebrauchen lassen, zusammenarbeiten, einander annehmen wie sie sind und sich ergänzen.

Sind wir als EMK Herisau auch bereit über unseren Schatten zu springen? Uns gemeinsam von Gott berufen zu lassen und ihm die Erlaubnis zu geben, uns zu verändern und zu gebrauchen? Die süsse Banane hatte am Anfang vielleicht nicht so Freude, geschält zu werden, zerschnitten zu werden und mit der sauren Ananas zusammen zu sein. Wir sind vielleicht auch zu bequem, würden alles lieber so lassen, wie es ist. Es ist einfacher passiv zu sein und nicht alles stehen und liegen lassen und Jesus nachfolgen. Doch wisst ihr was? Gott braucht jeden hier! Erst wenn wir alle zusammen uns von Gott berufen und gebrauchen lassen, kann Gott durch uns als EMK Herisau grossen tun. Genauso, wie er dies mit seinen

12 Jüngern getan hat! Dann kann nämlich auch jeder so sein, wie Gott ihn geschaffen hat. Mit seinen Stärken und Schwächen, seinen Gaben, denn wenn wir uns gemeinsam ergänzen und uns gemeinsam von Gott gebrauchen lassen, so hat Gott viel mehr Potenzial als mit einzelnen Menschen. Das ist auch einer der Gründe, wieso Gott die Gemeinde geschaffen hat. Es bedeutet nämlich auch, dass wir uns verändern lassen. Eine süsse Banane kann nämlich von der Ananas lernen und sich auch Verändern lassen.

Ich habe einen Traum: „Dass die EMK Herisau ein Fruchtsalat aus ganz verschiedenen Früchten ist. Nicht jeder geht seinen Weg, niemand ist passiv, sondern alle zusammen lassen sich von Gott berufen, bearbeiten, gebrauchen, verändern und setzen sich zusammen ein. Sie sehen sich als Teil eines grossen Ganzen und schätzen die Anderen, noch so verschieden sie sein mögen. So entsteht ein wundervoller Fruchtsalat. Dieser zieht Menschen an, dieser lässt die Menschen Gottes Liebe erfahren. Nicht weil alles perfekte Menschen sind, sondern weil sie gemeinsam ein grosses Ganzes geben, das durch Gottes Bearbeitung wundervoll schmeckt und durch das Gott Grosses bewegen kann!“

Ich frage euch: „Seid ihr bereit euch mit euren Brüdern und Schwestern zu einem grossen Fruchtsalat zusammenfügen zu lassen? Da geht es nicht mehr um Einzelne, sondern um UNS als Gemeinde? Seid ihr bereit gemeinsam ein Fruchtsalat zu sein, welcher Menschen anzieht und sie Gottes Liebe erfahren lässt?“